Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 42

Artikel: Der Marsch Oberst Kellys nach Tschitral

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-97039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXI. Jahrgang.

Nr. 42. Basel, 19. Oktober. **1895.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an **„Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst **von Elgger.**

Inhalt: Der Marsch Oberst Kellys nach Tschitral. (Schluss.) — **Ausmarsch der 2. Rekrutenschule der IV. Division.** — Eidgenossenschaft: Eine Erklärung des Herrn Major Gertsch. — Ausland: Deutschland: Beschimpfung oder Verläumdung. Über das Missgeschick der Luftschifferabtheilung. Österreich: Die österreichisch-ungarischen Herbstmanöver. Russland: Grossfürst Nikolaus und die russische Kavallerie. China: Korruption. Japan: Über die Rüstungen Japans.

Der Marsch Oberst Kellys nach Tschitral.

(Schluss.)

In einem Gebirgslande wie Tschitral vermag ein Angreifer nur in den Thälern vorzugehen, und in jedem Thale befinden sich gewisse natürliche Hindernisse, die den Weg thatsächlich sperren, so dass die Einwohner nur einige „Sangars“ oder steinerne Brustwehren hinzuzufügen haben, um das Vordringen auf der Thalsohle jedermann zu verhindern. Dem Angreifer bleibt dann nichts übrig, wie Abteilungen bergaufwärts zur Flankierung ihrer Verteidigung zu entsenden, und hiezu entschloss sich Oberst Kelly. Bei Tagesanbruch wurde ein Offizier mit 50 Hunzas abgeschickt, um die Bergwände zur Linken zu ersteigen, während die Pungal-Eingeborenen nach rechts entsandt wurden. Die Bergwände waren steil und zerrissen, allein den hieran gewöhnten Indobriten bot dies als geübten Kletterern keine Schwierigkeit und gegen 11 Uhr vormittags hatten sie die rechte Flanke des Feindes umgangen. Inzwischen drang das einige Stunden später aufbrechende Gros durch das Hauptthal vor und eröffnete das Geschützfeuer gegen die feindlichen Sangars. Die vereinte Wirkung der Umgehungsbewegung und des Geschützfeuers, welches er nie erprobt hatte, liess den Gegner rasch von Sangar zu Sangar zurückgehen, bis er schliesslich Hals über Kopf thalabwärts floh, während die Pioniere ihn mit Salven verfolgten. Dieses sehr erfolgreiche Gefecht, welches den Weg nach Mastuj öffnete und das erste Signal zum Umschwung der Dinge gab, kostete Oberst Kelly nur 5 Verwundete, während der Gegner 25 Tote und 50 Verwundete verlor. Nach dem Gefecht erfolgte kein Halt, sondern Oberst Kelly marschierte an demselben Abend direkt auf Mastuj und entsetzte dort Kapitän Bretterson und Lieutenant Moberley, die dort 18 Tage durch eine sie belagernde Streitmacht von 1500 Mann unter Mohamed Isa und einige 40 Mann Umra Khans eingeschlossen worden waren. Die Besatzung bestand aus 46 Mann des 14. Sikhs-Regiments und 250 Mann Kashmir-Truppen. Sie war in dem Fort nie faktisch angegriffen, jedoch nach der Niederlage des Kapitäns Ross und der Gefangennahme der Lieutenants Edwards und Fowler blokiert worden. Am 10. April machte Oberst Kelly in Mastuj einen Halt, um der anderen Hälfte seines Detachements zu gestatten, von Ghizr heranzukommen, und brach, als das am folgenden Tage geschehen war, am 17. nach Tschitral auf. Eine Rekognoszierung hatte ergeben, dass der Feind eine starke Stellung am Nisagol, etwa 2 Meilen unterhalb Mastuj hielt. Es ist eine der bedeutendsten Stellungen des Landes und von besonderer Stärke. Mancher Kampf hatte dort stattgefunden und die Stellung galt für uneinnehmbar. Das Thal ist hier etwa 1 Meile breit und beiderseits durch steile Felsberge geschlossen, von denen die auf dem linken Ufer besonders schwierig sind und an welchen der Fluss fliesst. Der scheinbar sanft abfallende obere Teil wird von einem 2—300 Fuss tiefen Einschnitt mit fast rechtwinkligen Wänden durchsetzt. Durch denselben führt der einzige Weg nach Tschitral. Das Tschitral nähere Ende der Schlucht hatten die Gegner mit Sangars befestigt und ebensolche Anlagen auf der rechten Hügelseite des Flusses er-

richtet. Dies war die zweite der feindlichen Positionen auf dem Wege nach Tschitral.

Oberst Kelly hatte jetzt 382 Pioniere unter Capitän Borrodaile, die 2 Geschütze, 100 Mann Cashmir-Infanterie, 34 Sappeurs und Mineurs und 100 Hunza- und Pungal-Eingeborene unter seinem Befehl. Er griff abermals zu seiner Taktik, den Feind mit den Eingeborenen zu umgehen und ihn durch Geschütz- und Gewehrfeuer zu erschüttern. Die Pungalis wurden thalaufwärts entsandt und es gelang ihnen, einen Übergang über die tiefe Schlucht und den Strom zu finden und alsdann die Berghänge rechts zu ersteigen und derart des Gegners linke Flanke zu umgehen. Während dieser Bewegung rückte Oberst Kelly mit dem Gros, mit 2 Pionierkompagnien im ersten Treffen, 2 Pionierkompagnien als Soutien und der Cashmir-Kompagnie in Reserve durch die Thalebene vor. Auf 500 m Entfernung traten seine Geschütze gegen die auf einem rechtsseitigen Bergvorsprung errichteten Sangars in Aktion und gleichzeitig wurde Salvenfeuer auf dieselben abgegeben. Das Resultat war auch hier, dass der Feind, sobald die Pungalis seine Flanke umfassten, die erste Gelegenheit ergriff, die Sangars zu verlassen und Hals über Kopf den Bergabhang hinabeilte, wobei jedoch kaum ein Einziger die Thalsohle erreichte, da das Salvenfeuer der Pioniere die Gegner überschüttete. Die Geschütze und die Pioniere richteten nun ihre Aufmerksamkeit auf die Sangars in der tiefen Schlucht und unterhielten 2 Stunden lang das Feuer gegen dieselben. Infolge der Terraingestaltung vermochten die Geschütze erst 300 m vom Gegner Position zu finden und eröffneten auf diese nahe Distanz ihr Feuer, während eine Wache für die Fahrer der Pioniere, welche die Geschütze transportierten, ausgestellt wurde, um ihr Weglaufen zu verhindern. Während dieses Feuergefechts war ein Offizier mit wenigen Mannschaften entsandt worden, um einen Weg durch die Schlucht zu suchen und mit Hülfe einiger an Seilen und Turbanen herabgelassener Mannschaften und einiger Leitern gelang es, die Passage durch dieselbe zu bewerkstelligen. Allein der Gegner, in der Flanke umgangen und unter dem wirksamsten Feuer der Geschütze und Pioniere ging jetzt auf der ganzen Linie zurück, während Oberst Kelly auf dem gewöhnlichen Wege mit seiner Mannschaft vorging und das eine Meile vorwärts auf der anderen Seite des Flusses gelegene Dorf Sanaghar am selben Abend besetzte und mehrere seiner angesehensten Einwohner gefangen nahm. Dieser zweite Erfolg war bedeutender als der erste und wichtiger in seinen Resultaten. Mohamed Isa, Sher Afzuls rechte Hand, befehligte sie in Person und die bedeutendsten Männer des Landes, die nicht bei Tschitral sich befanden, waren bei ihm. Viele derselben waren mit Martini- und Snider-Gewehren bewaffnet und Umra Khans Veteranen befanden sich unter ihnen und man hatte eine Position besetzt, in deren Stärke unbegrenztes Vertrauen gesetzt wurde. Ihr Verlust war daher ein äusserst harter Schlag für den Gegner. Am folgenden Tag unternahm Oberst Kelly einen unerwarteten Vormarsch auf Kila Drasan, ein Fort, in welchem der Feind in starker Anzahl sich zu sammeln im Begriff gemeldet wurde. Die Strasse dorthin war unterbrochen worden, und das erforderte einen Umweg, der die englischen Truppen zu einem Marsch von 5 Meilen nötigte; allein das Fort wurde unbesetzt gefunden und ein willkommener Getreidevorrat in ihm entdeckt. Am folgenden Tage, den 15. April, marschierte das britische Detachement unter strömendem Regen nach Kusht und am 16. nach Lun und fand alle Dörfer längs seines Weges verlassen. Oberst Kelly hielt sich bei dieser Bewegung auf der Höhe der Hügel und vermied die schmalen Defileen, durch welche die gewöhnliche Strasse nach Tschitral dicht am linken Ufer des Flusses führt, und besonders jene Schlucht, in welcher die Abteilung Capitän Ross's so schwer gelitten hatte. Die Bewegung geschah rasch und unvermuthet und überraschte die Tschitralesen vollständig, welche beabsichtigten, dort noch einmal Stand zu halten, wo Capitän Ross den Untergang gefunden hatte. Oberst Kelly verliess das höhere Terrain und passierte den Tschitralfluss, dem Gegner ebenfalls unvermuthet, denn der Fluss gilt für gewöhnlich als nicht furtbar. Das Wasser gieng der Mannschaft bis an die Schultern und sie vermochten dasselbe nur in Reihen von 10—12 Mann zu durchschreiten, die sich gegenseitig unterstützten. Allein der Übergang gelang glücklich am 17. und das Detachement erreichte an diesem Tage Barnas an der tschitralesischen Seite von Kacak und Bestun, den Szenen der Niederlagen des Capitäns Ross und der Lieutenants Edwardes und Fowler.

Die ganze Zeit hindurch hatte Oberst Kelly auf jede mögliche Weise versucht, Nachrichten von dem eingeschlossenen Residenten Robertson zu erhalten, vermochte jedoch keine Zeile von ihm zu erlangen, wie auch Robertson nicht das Mindeste von dem Vormarsch von Gilgit erfuhr. Allein während des Marsches am nächsten Tage, an welchem Oberst Kelly Koghazi, nur einen Marsch von Tschitral, erreichte, erhielt er einen Brief von Robertson, der besagte, dass die Belagerung aufgehoben und Sher Afzul geflohen sei. Wie vorher Sher Afzul und Umra Khan von allen Seiten Streitkräfte gegen die britischen Truppen in Bewegung gesetzt hatten, so drangen

jetzt die letztern unwiderstehlich rings gegen die Tschitralesen und Pathaner vor. Das Blatt hatte sich jetzt gewandt; das britische Ansehen war wieder hergestellt und Sher Afzul mit seinen Parteigängern befand sich auf der Flucht. Am 20. April rückte Oberst Kelly in Tschitral ein und beendete dort einen Marsch, der fast einzig in der Kriegsgeschichte dasteht und mit ununterbrochenem Erfolge durchgeführt wurde. Die Elemente hatten die englischen Truppen aufgehalten, jedoch nicht besiegt, und der Feind war nicht im Stande gewesen, den Marsch auch nur einen Tag zu verzögern. Die Gefechte fanden während der Marschtage statt und ihr Erfolg rief bei den Tschitralesen tiefen Eindruck hervor. Nichts schien ihnen Oberst Kelly aufhalten zu können. Die Schwierigkeiten der Strassen, der Schnee des Shandurpasses, die uneinnehmbarsten Positionen — nichts von alledem hatte sein Vordringen im mindesten aufzuhalten vermocht, und sie erkannten in ihm einen ausgezeichneten Führer. Allein nicht nur die Tschitralesen gewannen diesen Eindruck, sondern alle, welche die Schwierigkeiten, die derselbe zu überwinden und die Gefahren, die er zu bestehen hatte, zu beurteilen vermögen, werden seiner Entschlossenheit und Auskunftsmittelbereitschaft, sowie der Tapferkeit und Ausdauer seiner Truppen ihre Bewunderung nicht versagen. In britischen Heereskreisen betrachtet man daher auch den Marsch von Gilgit nach Tschitral als eine der glänzendsten Waffenthaten der indischen Armee. Seine Durchführung, meint man, habe gezeigt, dass die Offiziere und Mannschaften dieser Armee im Stande seien, ebenso grosse und beherzte Thaten wie ihre Väter zu vollbringen, und Oberst Kelly und seinen Unterführern gebühre das höchste Lob und Bewunderung von seinen Landsleuten, die ihren Thaten gefolgt seien und sie zu würdigen wüssten.

Ausmarsch der 2. Rekrutenschule der IV. Division

den 26.—29. August 1895 von Luzern über die Furka-Grimsel und den Brünig nach Luzern.

Die Rekrutenschule war in 6 Kompagnien geteilt und diese bildeten 2 Bataillone von je 3 Kompagnien.

Für den Ausmarsch war bestimmt: Hr. Oberstlieutenant Zemp funktioniert als Regimentskommandant, wenn die beiden Bataillone vereint sind. Dieses war z. B. den ersten Tag (26. August) der Fall. Das Programm der Übung für diesen sah vor: Abreise von Luzern per Bahn nach Amsteg; Reisemarsch von Amsteg nach Andermatt; daselbst Unterkunft und Verpflegung.

Der Übung legte Herr Oberst Bindschedler, Kreisinstruktor der IV. Division, folgende allgemeine Kriegslage zu Grunde:

„Unsere Südgrenze ist bedroht; es erfordert prompte Mobilisierung der schweiz. Armee; die IV. Division wird in Luzern zusammengezogen.

Für den 26. wurde folgender Befehl ausgegeben:

Allgemeine Voraussetzung für den 26. August: Am Abend des 25. August erhält der Kommandant der IV. Division vom Armeekorps-Kommando nachstehenden Befehl: Entsenden Sie in der Morgenfrühe des 26. August ein Infanterieregiment per Eisenbahn ins obere Reussthal, vorläufig bis Amsteg. Dort wird dasselbe Befehl erhalten ob als Reserve abwarten, ob vormarschieren gegen Andermatt.

1. Befehl. Der Divisionskommandant befiehlt: Ein Infanterieregiment soll beförderlichst ins obere Reussthal vorgeschoben werden; es wird hiefür das 15. Regiment kommandiert (dargestellt durch die beiden Schulbataillone und ein supponiertes Bat.). Ein Extrazug der Gotthardbahn wird in Bereitschaft gesetzt. Korpsmaterial und Pferde müssen um 3 Uhr morgens im Güterbahnhof zum Verladen bereit stehen.

Die Bataillone stehen um 3 Uhr 20 komplet marschfertig zum Einsteigen bereit im Personenbahnhof.

Die erforderlichen Detailanordnungen, Morgenverpflegung inbegriffen, werden vom Regimentskommando getroffen. In Amsteg ist auf geeignetem Platze Rendez-vous-Stellung zu beziehen und weitere Befehle abzuwarten.

Am 26. August fand die Abfahrt vom Bahnhof 3 Uhr 50 Min. morgens statt. Ankunft in Amsteg 7 Uhr 15 Min. Dort wurde dem Regimentskommando folgendes Schreiben zugestellt:

„Der Divisionskommandant befiehlt (in Vollzug eines Befehles vom Armeekorpskommandanten): Nach Ankunft in Amsteg tritt das Regiment 15 ungesäumt den Vormarsch nach Andermatt an; derselbe kann noch in ruhigem Tempo mit den Begünstigungen des Reisemarsches durchgeführt werden.

In Andermatt angekommen, Kantonnementsbezug, Verpflegung, Sicherung, durch den Regimentskommandanten im Detail angeordnet.

Das Regiment tritt bis auf weitern Befehl oder dem Nachrücken der Division unter das Kommando der Gotthardbesatzung“ (supponiert).

Infolge dieses Auftrages wurde sofort nach dem Auswagonieren der beiden Bataillone weiter marschiert.

Ankunft in Wasen 11 Uhr; hier wurde Rast gemacht. Abmarsch 12 Uhr 45 Min. Ankunft in Andermatt 4 Uhr. Die Truppen wurden hier in den Militär-Baracken untergebracht.